

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verbindungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Bestellgeld), bei Zustellung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittags 1 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf für die dreigespaltene Weltzeile oder deren Raum berechnet

Deutscher Bauarbeiterverband.

Der zweite ordentliche Verbandstag hat auf seiner Tagung in Nürnberg das Verbandsstatut in bezug auf die Wahl des Verbandsauschusses dahin abgeändert, daß sämtliche Ausschußmitglieder und deren Ersatzmänner sowie der Verbandsauschüßvorsitzende und dessen Stellvertreter vom Verbandstage zu wählen sind.

In Befolgung dieses Beschlusses sind die nachstehend genannten Kollegen, sämtlich in Groß-Berlin wohnhaft, als Ausschußmitglieder vom Verbandstage gewählt.

- August Daehne, Vorsitzender
- Wilhelm Kenna, Stellvertreter Vorsitzender
- Germann Wallentzjin
- Gustav Dahlgow
- Otto Gladigow
- Julius Keller
- Markus Kraft
- Germann Krämer
- Paul Szymanski

Die genannten Kollegen haben in einer Sitzung die Geschäftsordnung für den Verbandsauschüß festgelegt und zum Schriftführer für den Verbandsauschüß den Kollegen Krämer und zu seinem Stellvertreter den Kollegen Wallentzjin bestimmt. Alle Beschlüsse, Anfragen und sonstigen Sendungen für den Verbandsauschüß sind an den Vorstehenden

August Daehne, Berlin 113, Carmen-Schloß-Strasse 129, v. l. Et. zu richten.

Der Verbandsauschüß. J. A.: A. Daehne.

Das Verbandstagsprotokoll.

In einigen Wochen soll das Protokoll vom Nürnberger Verbandstage gedruckt werden. Bei der Wichtigkeit der Verhandlungen des Verbandstages ist zu erwarten, daß viele Kollegen es kaufen wollen. (Eigentlich sollte ja jeder Kollege das tun!) In normalen Zeiten hat der Verbandsvorstand immer eine so große Zahl von Protokollen drucken lassen, daß er gewiß kein konnte, sie würden für alle eingehenden Bestellungen ausreichen. Oft sind sowohl beim Verbandsvorstand wie in einzelnen Vereinen größere Vorräte Protokolle liegengeblieben. Da ihre Herstellung damals billiger war, machte dies nichts aus. Diesmal hat der Verbandsvorstand wegen der hohen Herstellungskosten und der herrschenden Papierknappheit beschlossen, nur soviel Protokolle herstellen zu lassen, als wirklich gebraucht werden.

Der Verbandsvorstand wird nach der Drucklegung jedem großen Verein für seine Bibliothek ohne Befestigung zwei Stück des Protokolls, jedem kleinen Verein ein Stück zu senden. Alle Vereine, die darüber hinaus für ihre Mitglieder Protokolle haben wollen, müssen die benötigte Anzahl bis spätestens 25. Mai beim Verbandsvorstand bestellen. Der Verbandsvorstand gibt das gehobene Protokoll für 40 Pf an die Vereine ab, der Bestellungspreis ist wesentlich höher.

Die Vereinsvorstände werden nun gebeten, durch die Hauskassierer oder auf andere Weise umgehend die benötigte Zahl der Protokolle feststellen zu lassen. Soweit sich Freiwillige für ein Protokoll zulegen wollen, müssen sie es ebenfalls durch ihre Zweigvereine beziehen. Bei den Bestellungen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Protokoll vom Verbandsvorstande später nicht mehr zu beziehen ist. Zweigvereine, die die Gewißheit haben, daß bei der Heimkehr ihrer Feldmitglieder noch eine Anzahl Protokolle verlangt werden, müssen deshalb ihre Bestellungen von vornherein danach einrichten.

Der Wille zur positiven Arbeit.

Je mehr sich die deutsche Arbeiterklasse das Recht auf Mitarbeit in allen Fragen des öffentlichen Lebens erkämpft hat, desto stärker wird in ihr auch das Bewußtsein, daß sie damit eine heilige Pflicht gegen sich selbst, gegen das deutsche Volk und gegen die gesamte Menschheit erfüllt. Der Aufbau der neuen Gesellschaft vollzieht sich ja nicht von selbst, gewissermaßen automatisch, sondern er wird vollzogen unter der fördernden Hilfe von Menschen. Darum wäre es falsch, wollte man sich darauf beschränken, latlos beiseite zu stehen und seine Tätigkeit in einer noch so scharfen Kritik zu erschöpfen, im Gegenteil, wir alle müssen mit Hand anlegen und Stein auf Stein übereinander schieben am Tempel der Zukunft.

Es ist natürlich viel leichter, zu kritisieren und zu tadeln, als bessere Zustände zu schaffen; aber die deutschen Arbeiter, die sich berufen fühlen, eine neue Weltanschauung und eine neue Wirtschaftsordnung durchzuführen, dürfen und wollen nicht davor zurückschrecken, in zäher, unermüdlicher Arbeit jeden Fußbreit des sozialen Neulandes urbar zu machen. Sie haben bewiesen, daß sie die Kraft und den Willen dazu in sich tragen; denn überall, wo sie mitgearbeitet haben, sind gute Erfolge erzielt worden. Wohl hat es auch nicht an Rückschlägen und Mißerfolgen gemangelt, wohl sind Enttäuschungen und Niederlagen nicht ausgeschlossen, aber das muß eben mit in den Kauf genommen werden, weil es im Wesen einer jeden positiven Arbeit begründet liegt. Die Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung ist auf ihrem ganzen Wege von Erfolgen und Mißerfolgen begleitet, ja bildet eine Kette von Vorstößen und Rückschlägen, sie vollzieht sich in Schlangenzug; die Hauptsache ist aber, daß schließlich etwas Greifbares erreicht wird, daß der Endpunkt der Linie nach Abschluß einer gewissen Periode höher liegt, als der Anfangspunkt. Ein Realpolitiker, der nur das Erreichbare erstrebt und keinen Phantasiegebilden nachhängt, ist stets der Kritik und dem Tadel bereit ausgesetzt, die alles besser wissen und alles besser verstehen, ohne aber irgend etwas Besseres machen zu können; aber er darf sich dadurch nicht irre machen lassen. Er muß ruhig seines Weges gehen und die Leute reden lassen; der Erfolg wird ihm schon recht geben.

Diese Methode hat die Gewerkschaftsbewegung von der ersten Stunde ihres Daseins an angewandt. Ihr Ziel, die Hebung der Arbeiter und Arbeiterinnen, schwebt ihr deutlich vor Augen, und unbeirrt durch Lob und Tadel ist sie auf dieses Ziel zugegriffen. Dabei hat sie unabweisbare Erfolge erzielt, die allen Verleumdungsversuchen ihrer falschen Feinde handgestohlen haben. Seit Jahren ist es ja ein beliebter Sport gewisser Leute, diese Erfolge zu verkleinern und als geringwertig hinzustellen. Wie hat man geschönt über „die paar Pfennig Lohnerhöhung“ und über „die halbe Stunde Arbeitszeiterhöhung“ als Ergebnis der gewerkschaftlichen Kämpfe! Jedemmal, wenn ein Streit verloren wurde, stiegen die Ungläubigen freudig über das Schicksal und verfluchten das Ende der Gewerkschaftsbewegung. Man braucht aber nur einen einzigen Blick in unser Arbeitsleben zu tun, um die gewerkschaftlichen Erfolge überall deutlich hervortreten zu sehen. Das hat die deutsche Arbeiterklasse auch erkannt und anerkannt dadurch, daß sie in Scharen der Gewerkschaftsbewegung zustimmte. Die vernünftigen Arbeiter und Arbeiterinnen sind Freunde einer jeden positiven Arbeit, sie finden kein Gefallen an den theoretischen Spitzfindigkeiten der Akademiker und den Einkerzen der berufsmäßigen Quereinreiter, und sie haben fürwahr kein Interesse daran, daß durch eine innere Zwietracht die Stoßkraft der Gewerkschaften geschwächt und ihre Leistungsfähigkeit in Frage gestellt wird. Durch die Streitigkeiten in der Arbeiterbewegung werden die Arbeitermassen aus den Versammlungen und Organisationen herausgetrieben, und es bleiben zuletzt nur jene Elemente zurück, denen das Märgeln und Schimpfen zu einem Lebensbedürfnis geworden ist. Der nüchtern denkende Arbeiter will praktische Erfolge sehen, und diese Erfolge können

nur erreicht werden durch eine positive Arbeit auf allen Gebieten.

Man hat die Behauptung aufgestellt, daß die Teilnahme der Arbeiterorganisationen an der Gegenwartarbeit eine Gefahr für die Arbeiterbewegung in sich birge. Etwaige Mißerfolge wirkten ungünstig auf die Mitglieder zurück, insofern Mühmüt und Enttäuschung in ihren Reihen Platz greife und sie veranlasse, die Platte ins Korn zu werfen. Dadurch werde das Ansehen der Arbeiterbewegung gefährdet und ihre Anziehungskraft gemindert. Diese Behauptung ist durchaus unbegründet. Die deutsche Arbeiterkraft empfindet instinktiv die Wahrheit des Gleichwortes: „Es irrt der Mensch, solang er strebt!“, und deshalb hat sie auch ein Verständnis dafür, daß nicht alles gelingt, was unternommen wird, und daß jeder Praktiker mit Rückschlüssen rechnen muß. Und wenn sie auch zeitweilig unter dem Eindruck eines Mißerfolges den Mut und die Lust zur Mitarbeit verliert und nicht mehr mitmachen will, so geht diese Stimmung bald wieder vorüber, und die Arbeit wird wieder aufgenommen. Die Ueberzeugung, daß eine Berärgerungs- und Abstinenzpolitik keinen Wert hat, lebt zu stark in den deutschen Arbeitern, als daß es jemals möglich wäre, sie auf die Dauer von der praktischen Gewerkschaftsarbeit fernzuhalten. Die Abstinenzpolitiker haben es allerdings viel leichter, sie haben immer Recht und lauten keine Gefahr, daß ihnen etwas mißrät, aber dafür müssen sie sich auch damit begnügen, leerer Stroh zu drechseln und nichts zu erreichen. Daß sie damit der Arbeiterkraft schaden, glauben sie selbst nicht, und daß sie damit niemals die Arbeiterkraft an ihre Fühne fesseln werden, hat die Erfahrung laufend bestätigt. Es wäre ja auch merkwürdig, wenn es anders wäre: Zerkraft, Fleiß und Mitleid zur Arbeit finden überall Anerkennung, während das fortwährende Märgeln und Schimpfen auf die Dauer viel erregt und die Massen abtödt.

Der Wille zur Mitarbeit erzeugt naturgemäß in den Massen allmählich auch das Gefühl, daß sie für den Gang der Entwicklung mitverantwortlich sind. Die deutschen Arbeiter fühlen sich als die Pioniere, die das soziale Neuland urbar machen, und deshalb sind sie sich ihrer Verantwortlichkeit gegenüber der Menschheit wohl bewußt. Von ihren Führern und Vertretern fordern sie, daß sie nicht leichtsinnig darauflosdierigkeiten, sondern in jedem Augenblick die Verantwortung für ihr Tun und Lassen übernehmen. Dieses starkentwickelte Verantwortlichkeitsgefühl, das in den Leitern der Gewerkschaften steckt und stehen muß, bietet die Gewähr dafür, daß ihrer Arbeit der Erfolg nicht fehlen wird; es ist die Bürgschaft für eine gedeihliche Aufwärtsentwicklung der Arbeiterklasse. Aber es ist den unverantwortlichen Ratgebern der Arbeiter ein Dorn im Auge; denn Reute, die selbst kein Gewissen haben und sich über die Folgen und die Tragweite ihrer Redereien und Schreiberereien keine Gedanken machen, lassen alle jene Menschen, die nur so handeln, wie sie es vor ihrem eigenen Gewissen und vor ihren Genossen und Kollegen verantworten können. Die Gewerkschaften sind keine Debattierklubs, in denen wohlwollende Fragen erörtert werden; sie sind vielmehr die Interessenvertretungen des Proletariats und sollen wirtschaftliche Fragen zum Vorteil der Arbeiter und Arbeiterinnen lösen. Darum haben sie keine Zeit für Phrasendrescherei und Hochmaderci; sie haben genug mit der praktischen Arbeit zu tun, für sie gilt die Parole: „Nicht reden, sondern handeln; nicht nörgeln, sondern arbeiten!“

Stimmen zu unserm Verbandstage.

Der Verlauf unseres Verbandstages ist nicht nur für unsern Verband von großer Bedeutung, sondern für die Gewerkschaftsbewegung ganz allgemein und darüber hinaus für die gewerkschaftlich-politische Bewegung überhaupt. Hat er doch mehr als alle vor ihm stattgefundenen Gewerkschaftstagen während des Krieges den Beweis erbracht, daß die große Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter hinter der von den Gewerkschaften während des Krieges

Witfeld. Wilhelm Heilmann f. Am 2. April nach plötzl. unvorhergesehenem Tode...

Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

Stellungsergebnisse vom 18. und 25. März. Die Befragungen ergaben eine weitere Abnahme der Arbeitslosen...

Table with 2 columns: Bezirk, Zahl der Arbeitslosen. Rows include Königsberg, Bromberg, etc.

Table with 2 columns: Bezirk, Zahl der Arbeitslosen. Rows include Königsberg, Bromberg, etc.

Table with 2 columns: Bezirk, Zahl der Arbeitslosen. Rows include Königsberg, Bromberg, etc.

Stellungsergebnisse vom 25. März. Die Befragungen ergaben eine weitere Abnahme der Arbeitslosen...

Stundenlohn und 20 % Kriegszulage. Die Arbeiterbewegung hat sich für eine Erhöhung des Stundenlohns...

Der Bund der Kriegsbefähigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Der bereits in 200 Ortsgruppen 25.000 Mitglieder hat. Die Bundestage haben sich für eine Erhöhung des Stundenlohns...

Arbeitslosigkeit. In der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 27. März berichtete Kollege Hartwig über die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberbund...

Stellungsergebnisse vom 18. März. Die Befragungen ergaben eine weitere Abnahme der Arbeitslosen...

Stellungsergebnisse vom 25. März. Die Befragungen ergaben eine weitere Abnahme der Arbeitslosen...

Stellungsergebnisse vom 25. März. Die Befragungen ergaben eine weitere Abnahme der Arbeitslosen...

